

Protokoll der 14. Sitzung vom 18.12.2023



Der Vorsitz eröffnet die Sitzung um 18:32 Uhr. Armin Khalaf führt das Protokoll. Anwesend sind bei Beginn 10, bei Schließung der Sitzung 13 Personen.

1. **Beschluss der Tagesordnung und Beschluss des Protokolls der letzten Sitzung**

- Gegen das Protokoll der letzten Sitzung bestehen keine Einwände.

2. **Künftige Veranstaltungen**

a) **Semester-Closing-Party**

- Jan Stahlberg berichtet.
- Stattfinden soll die Party am 16.02., also am letzten Klausurtag der Drittsemestler.
- Das Ressort Soziales hat den Kontakt zum Mahiki aufgenommen und trifft sich diese Woche noch mit denen.
- Das Zakk hat uns leider abgesagt
- Amy Wojahn fragt nach, ob wir vorhaben, aus der Party eine Mottoparty zu machen und ggf. eine Umfrage auf Instagram starten möchten.
- Jan Stahlberg antwortet, dass wir uns im neuen Jahr über die genauen Details Gedanken machen könnten. Es kam zumindest die Idee auf, eine 90s/2000er Party zu veranstalten.
- Armin Khalaf schlägt vor, nicht bereits vor Ankündigung der Party vorwegzunehmen, dass es sich um eine Mottoparty handeln wird, um die „Überraschung“ beizubehalten und daher keine Umfrage auf Instagram zu starten. Dabei trifft er teilweise auf Zustimmung.
- Das Thema soll in der nächsten Sitzung noch einmal aufgegriffen und final entschieden werden.

b) **Champions Trophy**

- Jan Stahlberg berichtet im Namen von Leonie Witzmann.
- Noch fand keine Infoveranstaltung von uns statt.
- Andere Fachschaften haben auf Instagram einen Post mit allen nötigen Informationen rund um die CT gepostet. SowaS könnten wir auch in Erwägung ziehen.

c) **Brüsselfahrt**

- Rosalie Stöbe berichtet.
- Die Fahrt findet am 19.01.2024 statt.
- Anna Lüke war am Donnerstag beim AStA und hat für die Fahrt ein Finanzkonzept aufgestellt.
- Der Bus ist geklärt, sofern der AStA alles abhakt.

Armin Khalaf

Verwaltung & Kommunikation
Telefon: +49 211 81-11411
E-Mail:
armin.khalaf@hhu.de

Antonia Heine

Stellv. Verwaltung &
Kommunikation
Telefon: +49 211 81-11411
E-Mail:
antonia.heine@hhu.de

Düsseldorf, den 18.12.2023

Fachschaftsrat Jura HHU

40204 Düsseldorf

Sie finden uns im Juridicum I
Gebäude 24.91
Ebene 00 Raum 72

Telefon +49 211 81-11411
Telefax +49 211 81-11459

E-Mail: fsrjura@hhu.de

- Außerdem sind bereits der Besuch bei der Kommission und dem Parlamentarium abgeklärt.
- Im neuen Jahr soll die Fahrt zeitnah auf Social Media beworben werden.

3. **Berichte / Abfragen**

a) **Glühweinstand**

- Jan Stahlberg berichtet.
- Der Glühweinstand hat sehr gut geklappt, es war alles sehr angenehm.
- Finanziell muss nun geschaut werden, ob wir ein Plus machen konnten.
- Es gab teilweise Kritik von Studierenden, die die Preise etwas zu teuer fanden.
- Fritz Gorn antwortet, dass es wahrscheinlich nur wegen unseres Pfandsystems teurer wirkte als es tatsächlich war. Dieses Umweltkonzept sollten wir allerdings nach wie vor beibehalten.
- Leonie Kempkens weist auf die Stromprobleme hin, die währenddessen aufkamen. Beim nächsten Mal sollte bei der Veranstaltungsanmeldung genauer abgeklärt werden, wie das mit dem Strom abläuft und woher wir Strom erhalten.
- Antonia Heine erinnert den Rat daran, dass unser Glühweinkocher von D6 verifiziert bzw. geprüft werden muss. Alternativ könnten wir aber auch Glühweinkocher beim AStA ausleihen.

b) **Märchenlesen**

- Rosalie Stöbe berichtet.
- Die Veranstaltung kam sehr gut an sowohl bei Profs als auch bei den Studierenden. Sie war auch ziemlich gut besucht, insbesondere von Erstis.
- Ein Glühweinkocher ist währenddessen leider durchgebrannt und hat die Sicherung rausgehauen, sodass wir dreimal keinen Strom mehr hatten.
- Die Waffeln mit der TK haben zum Glück noch geklappt, indem sie den Stand nach draußen verlegt hatten.
- Wir hatten zwar nur fünf Professoren, die da waren, aber dennoch hat das absolut ausgereicht.
- Armin Khalaf weist darauf hin, dass wir uns mit den Waffeln wohlmöglich ins eigene Knie geschossen haben, da wir die Waffeleisen mit den Glühweinkochern in die gleiche Mehrfachsteckdose gepackt haben und dadurch wahrscheinlich die Sicherung rausgehauen wurde.
- Leonie Kempkens erwidert, dass es aber kein Problem mehr war, sobald wir separate Steckdosen verwendet haben und wir dadurch immerhin (kostenlose) Waffeln hatten, als wir keinen Glühwein mehr verkaufen konnten. Von daher hat uns der Stand doch sehr viel gebracht.

c) **Techno-Party**

- Jan Stahlberg berichtet.
- Der Vorverkauf hat hervorragend geklappt, alle 100 Karten wurden verkauft.
- Es gab von Seiten der Studierenden sehr gutes Feedback, auch die Tanzfläche war gut gefüllt.
- Finanziell dürften wir etwa auf Plus/Minus 0 gekommen sein.
- Leider gab es an dem Abend einen mutmaßlichen KO-Tropfen Zwischenfall gegen eine Erstsemesterin.
- Er schlägt daher vor, uns für die nächste Party ein Awareness-Konzept bezüglich KO-Tropfen auszudenken.
- Jil Voß antwortet, dass das Awareness Team bis auf mentale Unterstützung vor Ort leider nicht viel mehr machen kann.
- Jakob Pulß schlägt vor, KO-Tropfen-Armbänder zu besorgen und diese mit einem Sponsoring zu verbinden.

- Jan Stahlberg erwidert, dass die leider sehr teuer sind (ca. 10€ das Stück) und man daher nur überlegen könnte, diese beim Kartenverkauf zu verkaufen. Sie zu verschenken sei hingegen eher nicht möglich, zumal sie nur einmal verwendbar sind und auch nicht auf alle Betäubungsmittel einschlagen.
- Jil Voß schlägt vor, über Instagram mehr Awareness für das Thema zu schaffen, sodass hoffentlich in Zukunft stärker darauf geachtet wird.

4. Sonstiges

a) Kooperationsvertrag mit der TK

- Rosalie Stöbe berichtet.
- Wir haben uns letzte Woche mit Goran Ivic getroffen, der uns alles bezüglich eines möglichen Kooperationsvertrages mit der TK zusammenfasst und erklärt hat. Außerdem hat er uns einen Beispielervertrag mitgebracht.
- Durch den Vertrag werden wir stärker gesundheitsfördernd unterstützt.
- Außerdem würden wir eine Art Honorar iHv 250€ erhalten.
- Wir müssen dabei die TK als solche nicht bewerben, es geht bloß um ein Bewerben der Veranstaltungen, die wir zusammen mit der TK organisieren. Die TK wäre damit unser offizieller Partner, weswegen wir bloß keine Kooperation mit anderen Krankenkassen starten sollten. Ansonsten könnten wir noch das TK-Logo auf unsere Website packen, dies sei aber nicht verpflichtend.
- Mental Health Kurse könnten wir auch ohne einen Vertrag mit der TK zusammen veranstalten – durch einen Vertrag würden wir das Ganze jedoch für die Zukunft anleiten und stärker verfestigen.
- Der Vertrag wäre befristet auf ein Jahr. Das heißt, dass der neue Rat auch noch mit reinfallen würde. Wenn es diesem aber nicht gefällt, muss der Vertrag nicht verlängert werden.
- Der neue Rat hätte aber die Möglichkeit, direkt von Anfang an, mit Kooperationen mit der TK durchzustarten.
- Armin Khalaf äußert seine Bedenken darüber, dass er das Ganze ein wenig suspekt findet. Es sei alles relativ schwammig formuliert, sodass nicht wirklich ersichtlich ist, welchen Mehrwert der Vertrag uns oder der TK bringen würde.
- Rosalie Stöbe antwortet, dass die Vorteile zum einen in den 250€, zum anderen in den künftigen Sicherheiten für den nächsten Rat liegen, da eine starke Zusammenarbeit damit garantiert ist.
- Felix Stange ergänzt, dass die Vorteile für die TK darin liegen, dass sie sich damit natürlich auch einen Namen macht und für Bekanntschaft sorgt.
- Jule Scheffer wendet zusätzlich ein, dass die Selbstdarstellung der TK beispielsweise bei ihren Waffelständen bisher immer sehr subtil war und sie sich immer offen hinsichtlich möglicher Kooperationen gezeigt hat, sodass man keine Bedenken hinsichtlich einer zu starken Eigennützigkeit seitens der TK zu haben braucht.
- Fritz Gorn fügt des Weiteren an, dass er darin auch keine Gefährdung unseres Neutralitätsgebotes sieht, da die TK gar keine Werbung nötig habe.
- Amy Wojahn äußert ebenfalls Bedenken darüber, dass im Vertrag sehr klar und eindeutig formuliert wird, welche Anforderungen die TK hinsichtlich möglicher Bewerbungen über Social Media habe, was sich ein wenig mit dem, was uns Goran erzählt hatte – nämlich, dass uns die konkrete Umsetzung relativ freisteht – widerspricht.
- Fritz Gorn antwortet, dass sich das Ressort nochmal mit Goran zusammensetzen und mit ihm mündlich alle Unklarheiten bezüglich der Auslegung des Vertrages sowie der genauen Verpflichtungen unsererseits klären wird.
 - Umfrage: Möchten wir einen Kooperationsvertrag mit der TK abschließen?
 - ➔ Ja (13 Stimmen), Nein (0 Stimmen), Enthaltung (1 Stimme)
 - ➔ Einstimmig angenommen, der Vertrag wird geschlossen.

b) Ersti-Fahrt 2024

- Felix Stange berichtet.
- Der Rat hatte in der Vergangenheit angedacht, die Ersti-Fahrt in Zukunft von der Stadt lieber aufs Land zu verlegen.
- Die Argumente dafür waren vor allem, dass wir dadurch eher „abgeschottet“ wären, somit mehr unser Ding machen könnten, ohne dass ständig die Gefahr besteht, dass Erstis in der Öffentlichkeit von Fremden gefilmt oder belästigt werden oder sich allgemein unwohl fühlen. Außerdem hatten wir uns erhofft, dass ländliche Jugendherbergen möglicherweise günstiger sind als die in Köln-Deutz.
- Dagegen spräche jedoch die komplette Umstellung unserer jahrelang erarbeiteten Konzepte der Ersti-Fahrt; wir müssten eine von Grund auf neue Veranstaltung organisieren, was einige Planungsrisiken mit sich birgt. Außerdem gibt es auf dem Land keine Clubs, die nachts noch erreichbar sind. Wegen der stärkeren Verlegung nach draußen wären wir außerdem noch mehr vom Wetter abhängig (und die Fahrt findet im Oktober statt). Außerdem würden mögliche Buskosten anfallen, die die potentiellen Einsparungen wieder negieren würden und es stelle sich die Frage, wie wir das Bier dorthin transportieren wollen.
- Amy Wojahn hakt ein, dass sich das Wetterproblem in der Stadt genauso stellt wie auf dem Land. Während der Rallye, hätten wir ja auch keinen Plan B.
- Jakob Pulß antwortet, dass es Jugendherbergen gibt, die man auch gut mit der Bahn erreichen kann. Eine Fahrt mit dem Bus käme nicht in Frage, da dann die Teilnehmerzahl und/oder die Zahl der mitfahrenden Rät:innen/Mentis stark reduziert werden müsste.
- Die Jugendherbergen auf dem Land seien allerdings nicht viel günstiger als die in Köln. Somit hätte die Verlegung einen großen Mehraufwand zur Folge, ohne dass wir uns großartig was an Kosten einsparen.
- Als Alternative schlägt er demnach vor, die Rallye aus der Kölner Innenstadt rauszuverlegen und ggf. an einem Abend nicht in den Club zu gehen, sondern sich ein alternatives Programm auszudenken.
- Leonie Kempkens befürwortet eine Änderung des Abendprogramms und schlägt vor, die Jugendherberge in Köln Riehl anzufragen. Diese sei nicht so zentral gelegen wie in Deutz, aber immer noch sehr gut erreichbar und ein gutes Stück günstiger (ca. 2000€). Dort in der Nähe gäbe es auch gute Standorte für eine potentielle Rallye.
- Armin Khalaf ergänzt, dass gegen eine Verlegung aufs Land außerdem spricht, dass wir uns neue Räumlichkeiten für den Workshop suchen müssten und die Vortragenden des Workshops außerdem eine längere Anreise dorthin hätten als nach Köln.
- Jule Scheffer erwidert, dass man dafür aber unproblematisch einen Seminarraum in der Jugendherberge anfragen könnte.
- Jil Voß weist noch darauf hin, dass die Planung der Köln-Fahrt immer mit sehr viel Aufwand verbunden ist, *obwohl* bereits das Programm aus den vorherigen Jahren übernommen wird, weil eine dreitägige Fahrt immer viel Organisation erfordert. Demnach dürfte der Planungsaufwand einer komplett neuen Fahrt deutlich höher sein als wir uns gerade vorstellen. Dem nächsten Rat, der wahrscheinlich auch aus sehr vielen Neurät:innen bestehen wird, könnte dies doch ziemlich schwerfallen. Eine solch erhebliche Entscheidung können wir nicht für den nächsten Rat treffen.
- Fritz Gorn erwidert aber, dass man früher oder später definitiv etwas ändern müsste und irgendein Rat sich mit dem erhöhten Aufwand beschäftigen werden muss, da wir sonst für immer in Köln bleiben würden. Er befürwortet die Idee mit der Hybridlösung, da dadurch zumindest eine nicht unerhebliche Veränderung des Programms stattfinden würde.

- Leonie Kempkens schlägt vor, dass das Ressort ESAG sich weiterhin nach Angeboten von anderen Jugendherbergen umsieht (ggf. auch in mittelgroßen Städten) und sowohl Köln Deutz als auch Köln Riehl anschreibt und der Rat dann abstimmt, wenn wir konkrete Angebote von allen Jugendherbergen haben, die in Frage kommen.

c) Hybride Vorlesungsangebote

- Jule Scheffer berichtet.
- Einige der Erstis haben einen offenen Brief an die Profs geschrieben und wünschen sich hybride Vorlesungen, die zumindest aufgezeichnet werden.
- Sie hat mit Prof. Zimmermann darüber geredet und seine Antwort war, dass die Profs davon eher nicht so viel halten.
- Zum einen seien wir keine Fernuniversität. Zum anderen erinnert das stark an die Corona-Zeit, in der auch einiges nicht gut funktioniert hat. Außerdem müssten Folien geändert werden, wenn Bilder aus dem Internet darauf zu sehen sind, da diese urheberrechtlich nicht aufgenommen und hochgeladen werden dürfen.
- Eine weitere Gefahr ist, dass Gesagtes aus der Vorlesung aus dem Kontext gerissen und gegen einen verwendet werden kann, was nicht im Interesse der Profs liegt.
- Antonia Heine ergänzt, dass der Zoom-Chat während Corona stark von den Studierenden missbraucht und allgemein viel Mist gebaut wurde.
- Jakob Pulß erwidert, dass wir als Uni grundsätzlich die Technik für ein solches Angebot haben und dies daher auch genutzt werden sollte. Einzig bei Livestreams besteht die Gefahr, dass die Hörsäle dann leer sind, was man den Profs nicht zumuten kann. Allerdings sind Vorlesungsaufzeichnungen sehr nützlich, da man sich bestimmte Sachen mehrmals anhören und ggf. Fragen besser klären kann.
- Jil Voß ergänzt, dass dies insbesondere Pendlern stark unter die Arme greifen würde.
- Leonie Kempkens weist letztendlich auf die Freiheit der Lehre hin; wir können die Profs nicht dazu zwingen, wie sie ihre Vorlesung gestalten, sondern höchstens die Interessen der Studierenden nach außen tragen. Aber gerade aus der Coronazeit heraus haben die Profs eher wenig Lust auf ein hybrides Angebot.
 - Umfrage: Wollen wir uns für ein hybrides Angebot der Vorlesungen einsetzen?
 - Ja (1 Stimme), Nein (13 Stimmen), Enthaltung (1 Stimme)
 - ➔ Wir positionieren uns diesbezüglich weiterhin neutral und setzen uns nicht aktiv dafür ein.

d) Rassistische Begriffe während der Vorlesungen

- Jil Voß berichtet.
- Vergangene Woche gab es in einer Vorlesung einen Vorfall, in dem ein Prof. einen rassistischen Begriff verwendet und laut ausgesprochen hat.
- Auf die Bitte einer der Studierenden, dies zu unterlassen, wurde zwar verständnisvoll reagiert. Allerdings wurde das Wort trotzdem noch einmal verwendet.
- Jil Voß und Jakob Pulß haben sich mit ein paar betroffenen Studierenden getroffen und sich ihre Belange angehört.
- Von ihnen wird kein Gespräch mit dem betroffenen Prof. gewünscht. Es kam jedoch die Bitte, dafür zu sorgen, dass so etwas nicht noch einmal vorkommt.
- Außerdem wurden die Reaktionen und das Unverständnis der (nicht betroffenen) Studierenden im Hörsaal und auf Whats App kritisiert.
- Armin Khalaf fragt nach, ob es ein Gremium gibt, in dem Rät:innen von uns drinsitzen, bei dem ein großer Teil der Professor:innen dabei ist.

- Auf Verneinung dessen schlägt er daher vor, ein Gespräch mit der Gleichstellungsbeauftragten Frau Lugani zu suchen, da sie diesbezüglich ein besseres Bindeglied zwischen Studierenden und Profs ist als wir. Sie könnte dafür sorgen, dass unter den Profs allgemein mehr Awareness für solch sensible Themen geschaffen wird.
- Leonie Kempkens stimmt dem zu und ergänzt, dass wir uns als Rat dazu nicht öffentlich positionieren müssen. Außerdem sind wir für das Verhalten der Studierenden untereinander nicht zuständig. Es wäre daher sinnvoller, das Thema auf die „Ebene der Profs“ weiterzutragen, da wir nicht viel mehr machen können.
- Fritz Gorn weist darauf hin, dass solch sensible Themen in der Rechtswissenschaft unumgänglich sind, insbesondere dann, wenn alte Urteile zitiert werden. Mit sowas wird man im Jurastudium und darüber hinaus sehr häufig konfrontiert werden.
- Yannick Arndt betont außerdem, dass sowas sehr stark kontextabhängig ist und es vor allem davon abhängt, ob man ein solches Wort in akademischer oder in persönlicher oder böswilliger Absicht verwendet. Dass der betroffene Prof dies zu akademischen Zwecken getan hat, ist offensichtlich.
- Felix Stange ergänzt, dass die Intention des Profs gerade darin lag, Awareness dafür zu schaffen, dass solche Begriffe in (alten) Urteilen vorkommen können. Er wollte somit akademische Aufklärung betreiben, damit die Studierenden lernen, damit umzugehen und hatte eindeutig keine feindseligen Hintergedanken dabei.
 - Umfrage: Möchten wir Frau Lugani als Gleichstellungsbeauftragte auf die Thematik ansprechen, damit sie für mehr Awareness bei den Profs sorgt?
 - ➔ Ja (8 Stimmen), Nein (3 Stimmen), Enthaltung (4 Stimmen)
 - ➔ Die Vertrauenspersonen werden den Kontakt zu Frau Lugani suchen.
- Auf Nachfrage von Jule Scheffer wird sich darauf geeinigt, auf Formulierungen, die mögliche Rückschlüsse auf die Identität des Profs schließen könnten, zu verzichten.

e) Weihnachtspost

- Jil Voß und Armin Khalaf schlagen vor, in Anlehnung an den Post der Bundesfachschaft, einen Weihnachtspost auf Instagram zu erstellen, in dem einige Rät:innen von uns weihnachtliche Backrezepte vorstellen.
- Dieser „Scherzpost“ diene hauptsächlich der Schaffung einer Nähe zu den Studierenden. Generell würden wir uns damit von einer anderen Seite und damit vielleicht auch mit etwas mehr Sympathie zeigen.
- Dagegen wird eingewandt, dass so ein Post der reinen Selbstdarstellung diene und kein wirklicher Sinn dahinter gesehen wird.
 - Umfrage: Möchten wir einen solchen Weihnachtspost erstellen?
 - ➔ Ja (6 Stimmen), Nein (1 Stimme), Enthaltung (8 Stimmen)
 - ➔ Wer in dem Post gerne vertreten sein möchte, soll Jil Voß eine Mail mit Rezept und einem Bild von einem selbst schicken.

f) Urheberrechte

- Leonie Kempkens berichtet.
- Wegen einer Urheberrechtsverletzung aus dem Altrat müssen wir leider Schadensersatz + Dokumentationskosten + Zinsen + Anwaltskosten iHv 259,42 € zahlen.
- Der AStA war sehr unterstützend und der Betrag konnte schnell geklärt und bezahlt werden.
- Beschluss iHv 300€ für die Zahlung der Urheberrechtsverletzung.

→ Einstimmig angenommen.

- Jil Voß appelliert an den Rat, bei der Erstellung von Plakaten für Veranstaltungen immer auf mögliche Urheberrechte zu achten.

g) Sonstiges

- Zuletzt erinnert Kirstin Ankenbrand an die LaFaTa in Köln am 13.01.2024 und bittet den Rat, ein wenig mehr Präsenz zu zeigen, da auf den letzten LaFaTas leider vermehrt dieselben Rät:innen vertreten waren.
- Außerdem findet dort die Mitgliederversammlung der Landesfachschaft statt; Interessierte könnten sich auf ein Amt in der Landesfachschaft bewerben.

5. Nächste Termine

- **Nächstes Treffen** 15.01.2024, 18:30 Uhr
- **LaFaTa in Köln** 13.01.2024
- **Brüssel-Fahrt** 19.01.2024

Die Sitzung endet um 20:04 Uhr.

Leonie Kempkens
Vorsitzende

Florian Huppertz
Vorsitzender

Armin Khalaf
Protokoll